

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

150 (2.6.1944)

Verlagsdruck: Sammler 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8002 bis 8003...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe Freitag, den 2. Juni 1944

18. Jahrgang / Folge 150

Kreisausgabe Rastatt

Veröffentlichung: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenausgabe...

Vom Glanz einer Krone

Zuweilen blüht mitten durch düstere Wolkengebirge eines Gemitters ein Sonnenstrahl...

Die feindlichen Luftkriegshoffnungen blieben unerfüllt

1839 Feindflugzeuge im Mai vernichtet

Anglo-Amerikaner verloren über 10 000 Mann fliegendes Personal - Heldenhafte Kampfgeist unserer Luftverteidigung

Berlin, 1. Juni. Zwei wesentliche Merkmale der gegenwärtigen Luftkriegssituation spiegeln die Abwehrergebnisse wider...

Trotz Luftkrieg

Erhebliche Steigerung der Rüstungsproduktion. Berlin, 1. Juni. Der Führer verließ am Sonntag des Reichsministers für Rüstung...

Der Feindansturm gegen die Albaner Berge dauert an

Alle Angriffe westlich Belletri in schweren Kämpfen abgeschlagen - Fortsetzung des deutschen Angriffs bei Jassy

Alle Angriffe westlich Belletri in schweren Kämpfen abgeschlagen - Fortsetzung des deutschen Angriffs bei Jassy

London bestätigt Massendeportation von Polen

1,7 Millionen von den Sowjets verschleppt - Tödliche Zwangsarbeit in Sibirien

O. Sch. Bern, 1. Juni. Die Mitteilungen der polnischen Truppen, die unter angloamerikanischer Oberbefehl im Mittelmeerraum stehen...

Der Krieg als einträgliches Geschäft

Höchstdividenden für die Plutokraten. Genf, 1. Juni. Die Kriegskonjunktur freibt in der enghirnigen Plutokratie...

Indiens Arbeiter hungern

Stockholm, 1. Juni. Der Präsident des allindischen Gewerkschaftsverbandes S. A. Dange erklärte, daß die Produktion in Indien...

Meißeit für de Valera

O. Sch. Bern, 1. Juni. Die Regierung de Valeras hat bei den Parlamentarierwahlen in Eire einen großen Erfolg erzielt...

Der Kampf gegen die Albaner Berge

Der Kampf gegen die Albaner Berge hat sich allmählich zum wichtigsten Sektor der angloamerikanischen Front...

Stadt und Kreis Rastatt

Zur Verlängerung der Spinnstoff-, Wäsche- und Kleiderfammlung

Kraft. Aus Anlaß der Verlängerung findet im ganzen Kreisgebiet zum Wochenende noch einmal eine Hausfammlung statt. Wer keine Gelegenheit hat, sich an dem Wochenende an der Hausfammlung zu beteiligen, wird nochmals durch die Hausfrauen der Kreise umgesehen, um die Verlängerung ihrer Bekleidungsgegenstände zu ermöglichen. Die Hausfrauen der Kreise sind ersucht, die Bekleidungsgegenstände rechtzeitig zu bringen. Die Hausfrauen der Kreise sind ersucht, die Bekleidungsgegenstände rechtzeitig zu bringen. Die Hausfrauen der Kreise sind ersucht, die Bekleidungsgegenstände rechtzeitig zu bringen.

(Neue Filme.) In den Schloß-Vorstellungen läuft heute „Mora“ mit Ute Ullrich in der Hauptrolle. Ein interessanter Ufa-Film nach dem Motive des Schauspielers von Berlin. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen. — Im Kino läuft ebenfalls ab heute der große neue Spielfilm „Geliebter Schatz“ mit Johanna Wiedemann, Doris Kravitzler u. v. Jugendliche nicht zugelassen. Wochenendausgabe am Sonntag.

(Sonderfilm-Veranstaltung der Gaufilmstelle.) Am kommenden Sonntag, 4. Juni, vorm. 10.30 Uhr führt die Gaufilmstelle der NSDFJ in den Schloß-Vorstellungen einen Sonderfilmveranstaltung durch. Gezeigt wird der Film „Die drei kleinen Löwen“. Ein Film um Wolfgang Langhoff, Hauptdarsteller sind Hans Holt, René Delgen, Winnt Markus und Irene v. Meyendorff. Jugendliche über 14 Jahre sind zugelassen.

(Kampfbroschüre.) Für Fahrer, Volk und Arbeiter. In einem Heimat-Kampfbroschüre wird nach schwerer Verwendung der Oberleitungsleiter Herr Hartmann, die die Bekleidungsgegenstände, angeforderten Verbände und Lieferungen mit Frauen und in Uniform an die SS und SA. hat vollständig in Uniform zu erscheinen. Die Zeit der Bekleidungsgegenstände wird ordentlich bekanntgegeben.

(Gegenwart.) (Neue Filme.) Hier läuft der Film: „Frauen sind bessere Diplomaten“. Marika Rokk spielt in diesem ersten deutschen Farben-Großfilm eine karriériste Tänzerin, der es gelingt, eine ganze „feindliche Armee“

Was wird gefammelt?

Einige Anregungen zur Spinnstoff-, Wäsche- und Kleiderfammlung

Wer nicht recht weiß, was er zur Spinnstoff-, Wäsche- und Kleiderfammlung geben kann, dem werden die folgenden Zeilen mancherlei Anregung geben.

(Spinnstoff.) (Lumpen) jeder Art aus Wolle, Halbwole, Baumwolle, Zellwolle, Seide, Kunstseide, Jute und Hanf. So wie nicht mehr tragfähige Kleidungsstücke, alte Schuhe, Kravatten, Strümpfe, Stoffreste aller Art, alte Fahnen, Gardinen, Vorhänge, Teppiche, Kissen, Matratzen, Säcke, Filzhüte, Filzschuhe, Schuhsohlenreste, aus wenn diese Dinge zerfallen, verrotten, verschimmelt und verrotzt sind.

(Wäsche) aller Art, und zwar Männerwäsche, Damenwäsche, Unterwäsche, Handtücher, Bettwäsche, Schürpen, Unterkleider, Hemden, Kinder-, Bett-, Tisch- und Hauswäscherei, einetel bis vier, aber auch stark verschmutzte, ausbesserungsfähige oder zerfallene.

(Kleidungsstücke) aller Art, sowohl alte als auch neue, tragfähige als auch ausbesserungsfähige, zur Umarbeitung geeignete oder auch abgetragene, und zwar Männer-, Frauen- und Kinderkleidung, z. B. Anzüge (Stracks, Sports, Reits-, Schi-, Trainings-, Monteur-, Jagd-, Arbeitskleidung), Jacken (Sack-, Jagd-, Arbeits-, Reits-, Schi-, Trainings-, Berufskleidung), Mäntel, Pelze, Schürzen, Kleider, Blusen (aus möglichst strapazierfähigen, hochwertigen Stoffen); Jacken (Kotting-, Schi-, Wind-, Trainingsjacken); Mäntel (aus Wollstoffen oder aus hochwertigen Stoffen in gedachten Farben); Mäntel (Winter-, Sport-, Garbarm-, Gummimäntel); Mäntel (Ritt-, Schi-, Arbeits-, Jagd-, Schürzen (aus hochwertigen Stoffen in gedachten Farben); Kapselbedeckungen (Hüte, Mützen).

Außerdem für den internen Gebrauch der SS: Zur Einlieferung: Mützen, Dienströcke, Siefelsohlen, Ueberfallhosen, kurze Hosen, W.M.-Becken, W.M.-Blusen, W.M.-Hüte, Regenmäntel, Trainingsanzüge, Zurnhemden, Kurnhosen, Halstücher, Lebernoten, H.M.-Armbänder. Zur Auslieferung: Tornister, Feldhosen, Hordenbüchse, Kapselgehörte, Feldflaschen, Trinkflasche, Brotbeutel, Fahnenmesser, Koppel, Schulterriemen.

Es empfiehlt sich, diese Auflistung auszusuchen und dann möglichst bald mit der Auslieferung zu beginnen.

Am schwarzen Brett

Technische Rastatt Baden-Baden hat Dienst für alle Zugs am 4. Juni, Sonntag, 8.30 Uhr am Bahnhofsplatz 20, Straßenbahnhaltestelle, 8.30 Uhr.

Das Rastatt Baden-Baden hat Dienst für alle Zugs am 4. Juni, Sonntag, 8.30 Uhr am Bahnhofsplatz 20, Straßenbahnhaltestelle, 8.30 Uhr.

Das Rastatt Baden-Baden hat Dienst für alle Zugs am 4. Juni, Sonntag, 8.30 Uhr am Bahnhofsplatz 20, Straßenbahnhaltestelle, 8.30 Uhr.

Das Rastatt Baden-Baden hat Dienst für alle Zugs am 4. Juni, Sonntag, 8.30 Uhr am Bahnhofsplatz 20, Straßenbahnhaltestelle, 8.30 Uhr.

Das Rastatt Baden-Baden hat Dienst für alle Zugs am 4. Juni, Sonntag, 8.30 Uhr am Bahnhofsplatz 20, Straßenbahnhaltestelle, 8.30 Uhr.

Das Rastatt Baden-Baden hat Dienst für alle Zugs am 4. Juni, Sonntag, 8.30 Uhr am Bahnhofsplatz 20, Straßenbahnhaltestelle, 8.30 Uhr.

Das Rastatt Baden-Baden hat Dienst für alle Zugs am 4. Juni, Sonntag, 8.30 Uhr am Bahnhofsplatz 20, Straßenbahnhaltestelle, 8.30 Uhr.

Das Rastatt Baden-Baden hat Dienst für alle Zugs am 4. Juni, Sonntag, 8.30 Uhr am Bahnhofsplatz 20, Straßenbahnhaltestelle, 8.30 Uhr.

Das Rastatt Baden-Baden hat Dienst für alle Zugs am 4. Juni, Sonntag, 8.30 Uhr am Bahnhofsplatz 20, Straßenbahnhaltestelle, 8.30 Uhr.

(Notenfeld.) Von der NS-Frauenenschaft. Am Freitagabend fand ein Gemeinschaftsabend der NS-Frauenenschaft, dem Frauenwerk und der Jugendgruppe statt. Im Rahmen des Abends wurde ein Vortrag über die Aufgaben der Frauenenschaft im Reich gehalten. Es ist Aufgabe der Frauenenschaft, nicht nur materielle, sondern auch geistlich mit diesen Frauen zu helfen. Einleitend wurde die Aufgaben der Frauenenschaft im Reich gehalten. Es ist Aufgabe der Frauenenschaft, nicht nur materielle, sondern auch geistlich mit diesen Frauen zu helfen. Einleitend wurde die Aufgaben der Frauenenschaft im Reich gehalten.

(Sport im Kreis Rastatt) Weisenbach. In Durchführung der Reichssportwoche ist für den 3. und 4. Juni folgende Veranstaltung: Samstag 15 Uhr beim Vereinshaus Jagdenstraße, anschließend Wettkämpfe der Jungmänner, 17 Uhr für das Jungvolk. Sonntag 7 Uhr Wettkämpfe der SS, einschließlich Jäger-SS, und ab 10 Uhr W.M. Die Führer und Führerinnen nehmen an den Wettkämpfen ihrer Altersklassen teil. Die Kampfrichter der NSDFJ werden gebeten, den erwähnten Stellen zur Stelle zu sein. Die gesamte Einwohnerzahl, insbesondere die Angehörigen der Jugend und die Mitglieder der Parteien, sind freundlichst eingeladen, sich von der sportlichen Leistungsfähigkeit der Frauen und Mäntel des SS-Standortes zu überzeugen. (Bannschwarz-Turnen.) In Ergänzung des Hinweises über die Sommerspiele in der Nummer vom 1. Juni ist zu berichten, daß es sich um die Fußballmannschaften (nicht Fußballmannschaften) handelt, die zur Anmeldung bis 8. Juni verpflichtet sind.

Das neue Pflichtjahr rückt ein

In diesem Jahr hauptsächlich auf dem Lande eingeleitet

Überall sind jetzt unsere schulentlassenen Mädchen wieder in ihre Pflichtjahre eingeleitet. In unserer Gau erfolgt der Einsatz dieses Jahr hauptsächlich auf dem Land, denn die schwerbefallene Bäuerin hat die Hilfe besonders notwendig. Jetzt beginnt nach den Schulferien für die Kinder zum erstenmal der Ernst des Lebens greifbare Wirklichkeit zu werden, sie müssen sich an einen Pflichterwerb gewöhnen und ihre eigene Kraft für die Familie einbringen, in der sie verpflichtet sind. Auf keinen Fall sollen während des Pflichtjahres noch andere Kurse, wie z. B. Handelschulferien besucht werden. Wie viele Zeit nicht voll abströmt, läuft Gefahr, daß sie nicht anzureichern wird.

Am allernächsten gehen ja die Mädchen mit Freude an die neue Arbeit, bedeutet sie doch eine Abwechslung gegenüber dem Schulbesuch, ein edles Mädchen beizugehen sich gern im Haushalt, besonders bei „anderen Leuten“. Der Reiz der Neugier wirkt.

Am besten wählt es ein Kind in den neuen Kreis hinein, wenn es ganz dort untergebracht ist und auch nachts über in der Familie bleibt. Falls dies aus besonderen Gründen nicht der Fall sein kann, sollen doch unter allen Umständen die Möglichkeiten dazu in der Familie einbezogen werden. Gerade diese vereinigen im großen Bereich die gesamte Familie und haben ihren Zweck in der Tüchtigkeit einer erzieherischen Charakter. Auch wird ein junger Mensch dem Reiz der Neugier entgegen, wenn er auch mitnichten, was er hat, helfen. Das Mädchen gehört mit zum notwendigen Pflichterwerb der eigenen Hilfe. Die gesamten Lebensmittelmengen müssen der Hausfrau abgeleitet werden, auch die Futterkarte, denn das Pflichtjahr ist die Marmelade vom Vorkauf mit. An den Aussehen wird eine gerechte Hausfrau ihrer Hilfe schon die nötigen Waren mitgeben.

Die Hausfrauen werden sich immer bemühen, das das Pflichtjahr nicht nur ein zerrütterter Mensch ist, der körperlich nicht überfordert werden darf. Sie werden die notwendigen Aus- und Freizeiten einhalten und Gebührend üben, wenn es aus anfänglich langsam geht. Sie brauchen immerhin nicht jeden Hausarbeit leisten, sie müssen nicht jeden Gang selbst tun. Die kleinen Kinder haben eine Verantwortung und einen älteren Spielgefährten, über den sie doch meistens befristet sind.

Doch sollen unsere Pflichtjahrsmädchen rechtzeitig an eine feste Pflichterfüllung gewöhnt werden, und es ist nicht gut, wenn unsere Hausmütter zu schwach sind und ihre kleine Hilfe schon am frühen Nachmittag „zurücklassen“ lassen. Kein, die Arbeitsscheu nicht eingehalten werden. Somit laufen die Hausfrauen Gefahr, daß ihnen ihr Pflichtjahr wieder entzogen wird, denn sie haben abnehmend nicht genug Arbeit für ihre Hilfe, ganz abgesehen davon, daß sich solche Verhalten auf den Reiz und in besonderer Weise der Hausfrauen, die ihr Pflichtjahrsmädchen voll beschäftigen müssen. E. H.

Blid über Baden-Baden

Seifenprämien für Knochen

Baden-Baden. Zur Erleichterung von Annahmetellen für die Erfassung von Seifenprämien werden die Befehle der Reichsregierung über die Erfassung von Seifenprämien mitgeteilt. Es ist Aufgabe der Seifenprämien, nicht nur materielle, sondern auch geistlich mit diesen Frauen zu helfen. Einleitend wurde die Aufgaben der Seifenprämien im Reich gehalten. Es ist Aufgabe der Seifenprämien, nicht nur materielle, sondern auch geistlich mit diesen Frauen zu helfen. Einleitend wurde die Aufgaben der Seifenprämien im Reich gehalten.

Zwei Stunden Sonnenschein

Baden-Baden. Alexander Bier begeistert mit seiner Kapelle die Zuhörer im großen Bühnenaal des Kurhauses, die die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu Gast geladen hat. In der Kapelle sind zwei Stunden Sonnenschein mit seinen einstmals berühmten Musikern, die die Kurhäuser eroberte und im ersten Teil seinen mit künstlerischem Glanz gespielten Marsch von Monti wiederholen mußte. Dann sang und spielte die Kapelle mit schönem Maß das Lied aus dem „Waffenarsenal“ von Jörging und Nicolai Fasst auf den „Lustigen Weibern“. Dann wieder konnte man den Solisten auf der Gitarre bewundern, der mit unheimlicher Technik die Saiten erklingen ließ zu einigen musikalischen Stücken, die auch wiederholt werden mußten. Zwischenmahlzeiten wurden durch die Kapelle wieder, um einen langweiligen Marsch hinzulegen, der die Zuschauer lebhaft zum Lachen brachte und in dem das Meer wirklich leise zu rauschen schien. Jedoch, der Rhythmus, was zugleich ein sehr lustiger Anlaß der jeweiligen Kunstgenieße. Ein besonderer Sonnenschein durch heißer Wirkung war die Sopranistin Linda Berg, die ebenso virtuos Harmonika spielte und entzückende Lieder sang. „So lieb dich, Sonnenschein“ und italienische Lieder hier der Kapelle, „Viel Spaß!“ kann man überhört werden. Am Ende der Kapelle, dann überhört werden. Am Ende der Kapelle, dann überhört werden.

Spaziergänge

Baden-Baden. Dienstag 6. Juni: Treffpunkt: Waldparkplatz 8.30 Uhr. Wanderung: Gernsbachstraße - Oberleitungsstraße - Kleinbrunn - Ausbacherstraße - Marktstraße - Steinbrunn - Hohenberg - Waldparkplatz. Mittwoch 7. Juni: Treffpunkt: Waldparkplatz 8.30 Uhr. Wanderung: Gernsbachstraße - Oberleitungsstraße - Kleinbrunn - Ausbacherstraße - Marktstraße - Steinbrunn - Hohenberg - Waldparkplatz. Donnerstag 8. Juni: Treffpunkt: Waldparkplatz 8.30 Uhr. Wanderung: Gernsbachstraße - Oberleitungsstraße - Kleinbrunn - Ausbacherstraße - Marktstraße - Steinbrunn - Hohenberg - Waldparkplatz.

Das große und das kleine Leben

ROMAN

Das große und das kleine Leben

ROMAN

Das große und das kleine Leben

ROMAN

„Und ich meine Erfahrungen.“ Er schloß sich den verschlossenen Augen auf der Kapelle. Auf Alexander Bier. Und schon bei der Kapelle, die ich habe einen kapitalen Erfolg im Revier. In Praxistisch geradeaus, das einzige. Wenn es dir Spaß macht, ich lasse ihn dir.“

„Danke“, entgegnete sie leise. „Das habe ich aufgegeben.“ „Schade!“, sagte er. „Sie sah ihm durch die Glastür nach, wie er über den Bürgergärtchen in den Hof hinausstieg. Jetzt erst sah er hart war, spürte sie ihr Herz durch die Glastür klopfen. Es war das Blut, das ihr heiß und ungemütlich durch den Körper jagte, wie einmal schon, als Vernet so ähnlich zu ihr gesprochen hatte. Mit welchem Rechte er es tat, blieb ihr unklar. Es war etwas an diesem Manne, das sie zu ihm hingog und doch wieder abließ, etwas Geheimnisvolles, Umstrickendes. Sie schloß die Augen.“

Ein kapitaler Erfolg in seinem Revier — Warum hatte er ihr das gesagt? Er schien fast, als ob er wüßte, wie es um sie stand, um die Leidenschaft in ihr, zu sagen, und das alles — wo ihm doch bekannt war, daß zu Vernet längst kein Stück Wald mehr gehörte. Er kam ihr nachgerade ungemütlich vor mit seinem ergründenden Blick, dem nichts verborgen blieb, mit den grauen Augen, von denen man glauben konnte, daß sie bis auf den Grund der Seele schauten. Sie mußte auf der Hut sein vor diesem Manne, der mehr konnte als harmlose Bücher schreiben, Gifte unterzuchen und Münzen sammeln. Vielleicht hatte sie ihn schon aus einem Unterbewußtsein heraus, daß sie irgendwelche Gefahr durch ihn ahnen ließ. Vielleicht war es auch gerade das Gegenteil — aber nein, das durfte nicht sein, niemals. Das mußte ein Beginn schon ein Ende bedeuten. — Sie warf den Kopf zurück wie immer, wenn sie wieder hart und frohig wurde. Drinnen saß Michael. Sie wollte zu Michael gehen.“

Derweil hatte Vernet von Spard den Park durchquert. Der letzte Abend schickte sich an, zu einer finsternen Nacht zu werden, ohne Mond und ohne Sterne. In der Nähe murmelte unheimlich der Föhn, fern piff abtastend ein Zug. Beim Gehen fand eine dunkle Gestalt. Es war Vernet. „Herr“, sagte er, „ich habe Sie erwartet, wenn's erlaubt ist.“ Es klang wie eine Entschuldigung.

Vernet gab keine Antwort. Zusammen gingen sie die Straße entlang, an der hin und wieder ein Licht aufschimmerte, bis auch das aufhörte und der Wald begann, schweigend, wie eine hohe, mächtige und schwarze Wand. Von den Ästen tropfte das Wasser. Es war beinahe schweiß in dieser frühen Jahreszeit.

Einmal verhielt Vernet seinen Schritt. „Das Försterehaus steht noch leer?“ fragte er. „Nein“, kam die Antwort von rückwärts. „Sie haben drüben doch kein Revier mehr?“ „Eben drum. Es ist verkauft worden.“ „Eine Pause entstand. „Wann verkauft?“ fragte dann Vernet kurz.

„Es sind wohl zwei Jahre her. Der Herr Graf kamen kurz nachher zurück.“ „So. Und wer hat es erstanden?“ „Ein Herr, ich glaub' aus Graz.“ Das schien Vernet an genügen. Er sprach nicht weiter davon, aber während sie ihren Weg schweigend fortsetzten, freuten beide Gedanken um das einstige Försterehaus, das so wohl Vernet von Spard als auch der Jäger Valentin irgendwie mit sich verband, wenn auch in durchaus verschiedener Weise. Von diesem Hause aus hatte sich der Jäger seine Frau geholt, mit der er heute recht und schlecht eine Ehe führte, die ihn immerhin geborgen sein ließ. Aber auch Vernet mußte mit seinen Gedanken an dieses einstige Haus im Walde die Erinnerung an eine Frau verknüpfen. Diese Frau war Michaels Mutter gewesen. Kein anderer als Valentin mußte wohl um das Geheimnis, das über dem jähren Tode der Förstereheleute Weinrad schwebte, und die Zeit war schließlich darüber hinweggegangen, so daß heute kaum jemand noch davon sprach.

„Du bist ja wirklich eine ganze Dame geworden!“ polterte Vernet nun endlich los, da er sich von seiner Verunsicherung erholt hatte. „Hör mit dir! Das muß gefeiert werden!“ Er nahm sie bei den Schultern, zog sie an sich und küßte sie schallend mitten auf den Mund.

„Der Fräulein“, hieß sie Berena zu Michael. Der neben dem Kamin stand, als gedächte er nicht zu dieser fremden Familienfremde. Aber dann wandte sich Sabine zu ihm, ihre Augen waren mit einem vollen, dunklen Blick auf ihn gerichtet, als sie sagte: „Michael.“

Es war nur dieses eine Wort, aber es schwang eine ehrliche Freude darin mit, die Freude über das Wiedersehen mit ihm, ein wenig Stolz und beinahe eine Jugendglückseligkeit. „Ja, Sabine.“ Er nahm ihre Hände zwischen die seinen, sah ihr lächelnd in das blaue Gesicht, das sich darüber langsam mit einer feinen Röte überzog, und meinte dann: „Ich freue mich, daß du wieder da sein kannst, liebe Sabine! Ich möchte ein Liebeswort immer „kleine Sabine“ sagen, obwohl du inzwischen wirklich eine so große Dame geworden bist. Denn als ich dich das letzte Mal sah — weißt du noch? — da spieltest du wahrhaftig noch mit einer Puppe!“

„Ach ja — mit einer Puppe. Mit einer großen, blonden, in einem Traubentriebe, gelb“ Sabine lächelte. „Wie bist du doch gleich?“ Sie dachte nach. „Emma!“, triumphierte sie dann. „Michael, mit Emma hast du gespielt?“ bestätigte Michael. „Und ein zahnloses Gichtschindchen hast du feinergeigelt gehabt, so daß ein postiches Tierchen mit einem so komisch ausgestanzten Schwanz.“

„Das war häßlich.“ „Was für häßlich.“ „Das war häßlich.“ „Was für häßlich.“ „Das war häßlich.“ „Was für häßlich.“

„Aber ich, Sabine ist hübsch geworden, ausnehmend hübsch sogar. Und erwachsen.“ „Das kann mich nur freuen.“ „Sehr edel gedacht von einer solchen Frau!“ Sie kämpfte gegen das Erröten an. „Lass das bitte.“

„Warum?“ Er zeigte die weißen Zähne. „Schöne Frauen hören das immer gern. Aber es ist gefährlich für sie, wenn sie zuviel allein sind.“

„Ich habe meine Pflichten.“

Erinnerung an Liliencron

Zu seinem 100. Geburtstag am 3. Juni — Von Wilhelm von Scholz

Man könnte es als ein Sinnbild ansehen, daß Liliencron's hundertster Geburtstag in Kriegszeiten fällt. Der Dichter der „Sommerfrüchte“, der „Adjutantentritte“ und so mancher Strophen aus dem Feldzugs- und Soldatenleben feiert im Jahre sechzig die Wiegeburt, die der hundertste Geburtstag für einen Dichter bedeutet: da etwa beginnt er, seinen bleibenden Platz einzunehmen.

Aber Menschen und Krieg haben sich, seit Liliencron als junger, forcher Leutnant die deutschen Einigungskämpfe mitmachte und mehrfach verwundet wurde, bis zum Grunde gewandelt. Den „frischen, fröhlichen Krieg“ von damals gibt es ebenwomöglich mehr mit dem Toppis des schwebenden Verstandes und von den Frauen angebotenen Herzensbrechern, der Liliencron ein wenig war. Ein anderes Bild der Schlachten entrollt sich, wenn wir Liliencron lesen, als wir heutigen es lesen; und nicht nur Mut und Tapferkeit allein sind die Eigenschaften, die jetzt der Soldat in dem nun schon fünf Jahre fast währenden Weltkrieg braucht. Aber dennoch wird der Soldat, der jetzt Liliencron liest, ihn immer als seinen Kameraden fühlen.

Dem Soldat ist der Hauptmann Detlev von Liliencron zeitweilig geblieben, auch als er längst wegen seiner Schulden den Abschied genommen hatte. Dichter — oder wie er gern selbst sich nannte: „Leichter Dichter“ — sein, das war für ihn gegenüber dem Soldaten immer etwas Jovialitatis, so sehr er im tiefsten Herzen die großen Dichter als die Gipfel der Menschheit ansah und verehrte.

Und, die wir im letzten Jahrzehnt des neunzehnten Jahrhunderts als junger Nachwuchs nach dem Vorbild des Schriftstellers eintraten, war er vor allem das bewundernde Vorbild. Ihm schickten wir unsere ersten Verse, von ihm erhielten wir — bei seinem gültigen Dingen in überprophetischer Zahl — den Dichter-Wittelschlag.

Ich lernte Liliencron persönlich kennen, als ich in jugendlicher Berufswelt vom Einjährigen zum Fähnrichslehrling überwechselte, machte auf der Reife in meine neue Garnison in Hamburg, um ihm für freundliche briefliche Anerkennung mündlich zu danken. So ist mir sein Gesicht immer mit meiner eigenen Soldateneigenschaft verbunden geblieben. Er wohnte in Altona, Palmstraße 5, bei einem kleinen alten Dame, die bei der Begrüßung als Liliencron mich ihr vorstellte und sie erfuhr, daß ich noch nie in Hamburg gewesen war, kam sie aus der Verwunderung nicht heraus, daß es Leute gebe, die Hamburg noch nicht kennen! Wir beruhigten sie, so gut es ging.

Dann war ich mit dem verehrten Meister, der mir fröhlich lachend gegenüberlag, allein. Ehe ich aber mit ihm ins Gespräch geriet, wurden wir wieder durch einen Briefträger unterbrochen, der ihm irgendeine angenehme Nachricht zu bringen schien, die aber Strafporto kostete. Liliencron steckte dem Manne die Hände voll Zigarren. Schon an der Gebärde, wie er das

tat, ließ sich erkennen, warum er nie Geld hatte, und wenn ihm Geld selbst in beträchtlicher Menge geschickt wurde, gleich wieder um Auslösung aus einer amüsanten Dast, in der ihn weibliche Schergen hielten, an seinen Verleger oder an hilfreiche Freunde telegraphierte.

Ein solcher Fall sei gegeben, wie lustige Leute — wohl sicherlich übertrieben — erzählten, die gerade darin Liliencron als das unbedingte Vorbild verehrten, als er einem Verleger eben für dreitausend Mark seine ganze fünftägige Prosa verkauft hatte. Er habe leidend durchaus nur noch Verse geschrieben, aber schon nach wenigen Tagen von irgendwoher einen solchen Auslösungsmann geschickt. Die ewige Geldnot Liliencron's, die fast in jedem seiner Briefe an mich einen Teil des Stoffes bildete, und vielleicht irgend ein wahres, gewiß unbedeutendes Ergebnis mochten zu solchen Erklärungen der Art gemessen sein. Liliencron galt als ein großer Besessener und Verfälscher; aus seiner Habsucht- und Dichtgierigkeit in Peltworm sollte bei den Frauen und Jungfrauen dort überall noch lange keine Photographie, wie die des seligen Dampfer im rassistischen Schwanz, geblieben haben. Seine frische Soldatigkeit, dabei untergeordnete und füllige Erscheinung widersprach dem, ließ darauf schließen, daß er kein Soldatenrhetoriker, hatte jedoch nichts von einem Don Juan oder sonst einem übernatürlichen Frauenbewerber. Sein Mienen und Lachen war mehr von niederländischer, herdengeleiteter Art gemischt, wie es nicht vieler Zauberer und Verfälscher bedarf.

Wie schön, gefühlvoll und tieflich aufregende Gedichte mußte er den Verfassern mit flüchtigen Strophen anerkennen. Ich empfand mich als ein großer Besessener und Verfälscher, aus seiner Habsucht- und Dichtgierigkeit in Peltworm sollte bei den Frauen und Jungfrauen dort überall noch lange keine Photographie, wie die des seligen Dampfer im rassistischen Schwanz, geblieben haben. Seine frische Soldatigkeit, dabei untergeordnete und füllige Erscheinung widersprach dem, ließ darauf schließen, daß er kein Soldatenrhetoriker, hatte jedoch nichts von einem Don Juan oder sonst einem übernatürlichen Frauenbewerber. Sein Mienen und Lachen war mehr von niederländischer, herdengeleiteter Art gemischt, wie es nicht vieler Zauberer und Verfälscher bedarf.

Wer hinterläßt eine solche Reife, wer tröstet sie wie er mit Sanssouci, mit dieser herrlich gültigen Beschwörung des Alten Fritz, dem Verachtung und Menschenhaß die Gebärde „steht“?

„der selbe Zug, der streng und hart verriet die Adelsgeister, der aus der Totenmaske starrt, bei jedem großen Meister“ —

Ah, daß du lebtest!

Ich habe meiner Verehrung für diesen prächtigen Mann und Dichter später mit der Wid-



In einem italienischen Weinberg... durch das junge Grün der Feindsicht entzogen, haben schwere deutsche Sturmgeschütze Feuerstellung bezogen, um mit ihrem wohlgezielten Feuer der Infanterie in ihrem schweren Abwehrkampf Entlastung zu bringen.

mung meines ersten Buches „Frühlingsfahrt“ Ausdruck gegeben. Jetzt befeuerte mich sein Wort. Da er mit einem jungen Menschen, der im Begriff war, die Offizierslaufbahn einzuschlagen, von vornherein bezüglich misstrauisch war, er wurde mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebracht, wo er unweit von... (Text continues with details of the soldier's life and death).

Die Forellen des Kammerjägers
Zu den berühmten Wagnerjüngern gehörten Heinrich und Theresie Vogl, die besonders als Textilar und Jodeler unvergänglich blieben. Vogl war einfacher Dorfschullehrer, als er seine Stimme entdeckte. Da er sehr musikalisch war, ging seine Ausbildung schnell voran. Er wurde sofort an die Münchner Hofoper engagiert, wo er bis zu seinem Tode blieb. Seine Frau, eine geborene Thoma, war eine Geigerin und leitete auch den künstlerischen Lebensgang ihres Gatten. Vogl legte seine Ehre darin, jedes Jahr einige Häuser des Dorfes, in dem er Lehrer gewesen, zu kaufen, was ihm bei den hohen Einnahmen und der einfachen Lebensweise von ihm und seiner Frau nicht schwer fiel. Schließlich gehörte ihm das ganze Dorf, das er zu einer großen Mutterfarm ausgebaut hatte. Besonders sehr geschätzt und gut bezahlt. Er war darauf sehr stolz und sagte einmal zu einem Bekannten, der ihm seine Bewunderung über seinen Siegfried ausdrückte, in treu bewahrtem oberbairischem Dialekt: „Wacht, Freundl, wann du mir sagst, i hätt die schönsten Ohren, so greut mit dös still mehr, als wennst über mein Siegfried daberstehst.“ Sehr am Herzen lag ihm auch sein Forellenweber. Als einmal Hochwasser kam, den Teich überflutete und alle Fische mit forttrug, sagte ein Bauer zu dem traurig das

Familien-Anzeigen

Geburten
Y 20. 5. 44. Claus-Dieter. Unser Stammsöhne ist angekommen. Dr. Fritz, Erika Steger, geb. Wolf, Hotel Kaiserin Elisabeth, Baden-Baden, Oberwachmeister Paul Steger, z. Z. im Osten.
Y Die Geburt ihres 1. Kindes, Ursula Frieda, zeigen in dankbarer Freude an: Gertrud Berthe, geb. Pflanz, z. Z. im Osten.
Y Die Geburt ihres 1. Kindes, Ursula Frieda, zeigen in dankbarer Freude an: Gertrud Berthe, geb. Pflanz, z. Z. im Osten.
Y Die Geburt ihres 1. Kindes, Ursula Frieda, zeigen in dankbarer Freude an: Gertrud Berthe, geb. Pflanz, z. Z. im Osten.

Verlobungen
Im Namen uns. Eltern geben wir unsere Verlobung bekannt: Maria Steiner, Hermann Männinger, Dresden-A 10, Lortz-Einungen, Pflanz 1944.
Als Verlobte bekannt: Irmgard Gilm, Oberweier b. Lahr, Ernst Gilm, Postarbeiter, Altemheim, Pfingsten 1944.

Verlobungen
Im Namen uns. Eltern geben wir unsere Verlobung bekannt: Maria Steiner, Hermann Männinger, Dresden-A 10, Lortz-Einungen, Pflanz 1944.
Als Verlobte bekannt: Irmgard Gilm, Oberweier b. Lahr, Ernst Gilm, Postarbeiter, Altemheim, Pfingsten 1944.

Verlobungen
Im Namen uns. Eltern geben wir unsere Verlobung bekannt: Maria Steiner, Hermann Männinger, Dresden-A 10, Lortz-Einungen, Pflanz 1944.
Als Verlobte bekannt: Irmgard Gilm, Oberweier b. Lahr, Ernst Gilm, Postarbeiter, Altemheim, Pfingsten 1944.

Danksagungen

Für die anläßl. uns. Verlobung erwiesene Aufmerksamkeit dankt herzliche Grüße, Ursula Frieda, geb. Pflanz, z. Z. im Osten.
Für die anläßl. uns. Verlobung erwiesene Aufmerksamkeit dankt herzliche Grüße, Ursula Frieda, geb. Pflanz, z. Z. im Osten.
Für die anläßl. uns. Verlobung erwiesene Aufmerksamkeit dankt herzliche Grüße, Ursula Frieda, geb. Pflanz, z. Z. im Osten.

Widernachrichten

Ulrich u. Gruppert, im Alt. v. 27. J., im Osten gefallenen. Karl Kämpfen im Osten gefallenen.
Ulrich u. Gruppert, im Alt. v. 27. J., im Osten gefallenen. Karl Kämpfen im Osten gefallenen.
Ulrich u. Gruppert, im Alt. v. 27. J., im Osten gefallenen. Karl Kämpfen im Osten gefallenen.

Widernachrichten

Ulrich u. Gruppert, im Alt. v. 27. J., im Osten gefallenen. Karl Kämpfen im Osten gefallenen.
Ulrich u. Gruppert, im Alt. v. 27. J., im Osten gefallenen. Karl Kämpfen im Osten gefallenen.
Ulrich u. Gruppert, im Alt. v. 27. J., im Osten gefallenen. Karl Kämpfen im Osten gefallenen.

Widernachrichten

Ulrich u. Gruppert, im Alt. v. 27. J., im Osten gefallenen. Karl Kämpfen im Osten gefallenen.
Ulrich u. Gruppert, im Alt. v. 27. J., im Osten gefallenen. Karl Kämpfen im Osten gefallenen.
Ulrich u. Gruppert, im Alt. v. 27. J., im Osten gefallenen. Karl Kämpfen im Osten gefallenen.

Widernachrichten

Ulrich u. Gruppert, im Alt. v. 27. J., im Osten gefallenen. Karl Kämpfen im Osten gefallenen.
Ulrich u. Gruppert, im Alt. v. 27. J., im Osten gefallenen. Karl Kämpfen im Osten gefallenen.
Ulrich u. Gruppert, im Alt. v. 27. J., im Osten gefallenen. Karl Kämpfen im Osten gefallenen.

Widernachrichten

Ulrich u. Gruppert, im Alt. v. 27. J., im Osten gefallenen. Karl Kämpfen im Osten gefallenen.
Ulrich u. Gruppert, im Alt. v. 27. J., im Osten gefallenen. Karl Kämpfen im Osten gefallenen.
Ulrich u. Gruppert, im Alt. v. 27. J., im Osten gefallenen. Karl Kämpfen im Osten gefallenen.

Theater

Staatstheater, Fr. 2. 6. 1944, 27. Fr.: Wiener Blut — Kl. Th. Sa., 5. 6. 19. 00. Mit meinen Augen.
Staatstheater, Fr. 2. 6. 1944, 27. Fr.: Wiener Blut — Kl. Th. Sa., 5. 6. 19. 00. Mit meinen Augen.
Staatstheater, Fr. 2. 6. 1944, 27. Fr.: Wiener Blut — Kl. Th. Sa., 5. 6. 19. 00. Mit meinen Augen.

Veranstaltungen
Central-Palast Khe. 19.15 U. neues Progr. „Frohnein u. Heterkel“, Morgen 15.30 Nachmittagsvorstellung.
Regina Karlsruhe. 19.30 Mittwoch Sonntag ab 15.30 Uhr: Symphonie der Freude.

Geschäftliche Empfehlungen
Lepelmer & Mende, Karlsruhe. Empfehlung Stoffe.
Union Ver. Kaufst. G.m.b.H., Karlsruhe. Kaiserstr. 92. Wildverkauf: Freitag u. Samstag, Nr. 1-200. Abgabe u. Verkauf von alten oder gebrauchten Lebensmittelausweis.

Aus der Ortenau
Offenburg. Wildverkauf. Samstag 9-13 U. Nr. 151-250, halbe Fleischmarken. Auf die alten Fleischmarken. Auf die alten Fleischmarken.
Offenburg. Wildverkauf. Samstag 9-13 U. Nr. 151-250, halbe Fleischmarken. Auf die alten Fleischmarken. Auf die alten Fleischmarken.